

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr in Dresden und Umgebungen bei halbjähriger Zahlung, durch die Post bei halbjähriger Zahlung monatlich 0,50 M., vierteljährlich 1,50 M. Die 1. Ausgabe 27 mm breite Seite 2 Bl. Auf Einzelbestellungen, Einzeln unter 10 Blättern u. Nachzahlungen, 10 Blätter 10 M., 20 Blätter 20 M., 30 Blätter 30 M. Druck- u. Anzeigenpreis, 10 Blätter 10 M., 20 Blätter 20 M., 30 Blätter 30 M. Druck- u. Anzeigenpreis, 10 Blätter 10 M., 20 Blätter 20 M., 30 Blätter 30 M.

Druckerei: Buchdruck Dresden. Druckerei-Gesellschaft 25 241. Nur für Nachdruck: 20011.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Marktplatz 33/40. Druck u. Verlag von Joseph & Neumann in Dresden. Telephon-Nr. 1088 Dresden.

Erzberger ermordet!

Offenburg, 26. August. Der Reichstags-Abgeordnete Erzberger, der sich seit einigen Tagen mit Familie in Bad Griesbach aufhielt, von wo aus er täglich Spaziergänge zu machen pflegte, ist heute vormittag auf dem Badischen Kniebis bei Grieswald ermordet aufgefunden worden. Der Leichnam wies mehrere Revolverkugeln auf. (W. L. B.)

Griesbach, 26. August. Zur Ermordung des Reichstagsabgeordneten Erzberger erfahren wir folgende Einzelheiten: Erzberger befand sich heute vormittag gegen 9 Uhr auf dem Wege von Bad Griesbach zur Alexanderhöhe beim Kniebis. In seiner Begleitung befand sich der Reichstagsabgeordnete Diez. Es sollen zwei Menschen im Alter von 25 Jahren als Täter in Betracht kommen, welche die beiden Abgeordneten voneinander trennten und auf der Alexanderhöhe den Abgeordneten Erzberger durch mehrere Kugeln in Brust und Kopf niederstreckten. Der Abgeordnete Diez wurde verwundet und befindet sich im Spital in Oppenau. Eine Vernehmungskommission hat sich mit Polizeihunderten an den Tatort begeben. Der Vorgesetzte spielte sich in der zehnten Wagenspur ab. Mit Sicherheit konnte bereits festgestellt werden, daß kein Raubmord vorliegt. (W. L. B.)

Nachruhe 26. August. Wie die Presseabteilung der badischen Regierung mitteilt, hat sich die Staatsanwaltschaft alsbald an die Stelle der Mordtat gegen Erzberger begeben. Umfassende Maßnahmen zur Aufklärung des Mordes und Verfolgung der Täter sind eingeleitet. Der Generalstaatsanwalt ist von Karlsruhe aus im Kraftwagen mit Kriminalpolizei an den Tatort abgereist. Vom badischen Staatsministerium wird das Ministerialdekretial. Danach wurde Erzberger durch 12 Kugeln erschossen.

Belleidstelegramme.

Berlin, 26. August. Der Reichspräsident hat an die Frau des ermordeten Reichsministers a. D. Erzberger folgendes Belleidstelegramm gerichtet:

Tief erschüttert durch die Nachricht von dem Verbrechen, dem Ihre Gatte zum Opfer fiel, spreche ich Ihnen meine herzlichste Teilnahme aus. Möge Sie das Bewußtsein trösten, daß in lebhafter Anteilnahme über die schreckliche Missetat viele Kreise des deutschen Volkes an Ihrer Trauer anerkennend Anteil nehmen. (W. L. B.)

Berlin, 26. August. Im Namen der Reichsregierung hat der Reichskanzler Dr. Wirth an die Witwe des früheren Reichsfinanzministers Erzberger nachfolgendes Telegramm gerichtet: Auf die Kunde von dem feigen Mordanschlag, der an Ihrem Gatten verübt wurde, bedauere ich die Reichsregierung ehrend des ehemaligen Kollegen. In Ihrem Namen spreche ich Ihnen die aufrichtige Teilnahme an dem schweren und grauamen Verlust aus, den Sie erlitten haben und gebe zugleich dem tiefen Abscheu Ausdruck, den die Mordtat in ganz Deutschland erwecken muß.

Berlin, 26. August. Der Reichskanzler Dr. Wirth folgendes Telegramm an Frau Paula Erzberger in Griesbach in Baden gerichtet:

Erzähler werden im tiefsten Schmerz den gewaltigen Tod Ihres Herrn Gemahls. Zu dem grauamen harten Schicksalsschlag, der Sie und Ihre Familie durch den verabscheuungswürdigen feigen Mordanschlag an Ihrem Gatten betroffen hat, unterbreite ich Ihnen meine innigste Teilnahme. Gott möge Ihnen die Kraft geben, diesen schweren Schlag zu überwinden, der einem arbeitsergebenen, dem Dienste der Allgemeinheit unermüdet gewidmeten Leben ein jähes Ende bereitet.

An den Abg. Diez-Oppenau telegraphierte der Reichskanzler: Die fürchterliche Nachricht von dem schrecklichen Verbrechen, die ein feiner Menschler an unserem Parteikollegen begangen hat, hat mich tief erschüttert. Daß nicht auch Sie ein Opfer des Mordordes wurden, dazu bedauere ich Sie und wünsche baldige Genesung. (W. L. B.)

Die Kunde von der Schreckstat, der Matthias Erzberger zum Opfer gefallen ist, durchweilt die deutschen Gauen und die Welt und führt die Politiker aus der letzten Sommerpause auf. Da in den Meldungen ausdrücklich festgestellt wird, daß kein Raubmord vorliegt, so muß selber angenommen werden, daß hier politische Beweggründe eine Rolle spielen. Dann ist es die erste und oberste Pflicht jedes anständigen Menschen in Deutschland, der nicht durch politische Hasengefülle völlig verbohrt und verblendet ist, offen und ehrlich seinen unbegrenzten Abscheu vor einer Denkwürdigkeit und ihrer praktischen Verhängnisvollheit zu bekunden, wodurch solche verbrecherische Untaten ermöglicht werden. Erzberger war ja gewiß eine auf das bestmögliche umstrittene Persönlichkeit in Deutschland und sein Name war auf allen Seiten das Signal zu den lebhaftesten und erbittertesten Kämpfen für und wider. Wie immer aber auch der Einzelne ihm gegenübersehen mag, wenn er das Herz auf dem rechten Fleck hat und ihm der Sinn nicht vom parteipolitischen Brodem umnebelt ist, dann darf er seinen Augenblick ärgern, nicht bloß über die Mörder, deren Hand die tödlichen Kugeln entsandt hat, sondern auch über alle, die direkt oder indirekt an dem Mord irgendwie mitschuldig sind, rücksichtslos den Stab zu brechen. Solche Verbrecher schänden den Namen des ganzen deutschen Volkes und alle Kreise ohne Unterschied der Partei haben daher ein gleichmäßiges Interesse daran, jede wie immer geartete Verbindung mit einer pervertierten Anschauungsweise, die sich in so kraßen Verkümmungen äußert, von sich abzuschneiden. Die Ehre der deutschen Nation wie der

gesamten zivilisierten Welt erfordert es, daß die schreckliche und schandwürdige Tat schnellstens nach allen Richtungen aufgeklärt und unerträglich geahndet wird.

Matthias Erzberger selbst aber kann auch angefaßt eines so beklagenswerten Schicksals nicht darauf Anspruch machen, daß ein gerechtes Urteil über ihn in Konflikt mit der Wahrheit gerät. „Do mortuis nil nisi bono“, lautet wohl ein lateinisches Sprichwort; der Sinn dieses Satzes aber wird gewöhnlich mißverstanden. Er besagt nämlich keineswegs, daß man über Tote grundsätzlich nur Gutes rede; das wäre in zahlreichen Fällen ganz unmöglich. Die Meinung ist vielmehr lediglich die, daß alles, was man über einen Toten zu sagen hat, „bono“, d. h. in möglichst guter Art und sachlicher Form vorgebracht wird. Darauf hat auch Matthias Erzberger Anspruch und mit diesem Vorbehalt soll hier an die Kritik seiner Wirkenszeit herangetreten werden.

Erzberger besaß ohne Zweifel eine nicht gewöhnliche Begabung. Mit einer reichen Auffassungsgabe vereinigte er einen rastlosen Fleiß und ein starkes organisch-funktionelles Talent und zu diesen Eigenschaften gesellte sich eine glänzende Rhetorik, die er so wirksam und geschickt zu handhaben verstand, daß er im Parlament oftmals als Sieger die Walfahrt vertiefte, wenn alle Welt glaubte, daß er unbedingt die Partie verlieren würde. Hätte Erzberger gleichzeitig über einen lautereren Charakter verfügt, so wäre er im öffentlichen Dienste ein sehr schätzbarer und ungemessen nützlicher Mitarbeiter gewesen. Seine ethische Veranlagung entsprach aber nicht dem Maße seiner Intelligenz und so fehlten ihm bei der Befleischung öffentlicher Ämter gewisse Hemmungen, die sonst einem Beamten und insbesondere höheren deutschen Beamten eigen zu sein pflegen und die Ausübung der amtlichen Pflichten zum allgemeinen Nutzen unter Hintanhaltung des privaten Vorteils gewährleisten. Dieser Mangel machte sich in der ganzen politischen Tätigkeit Erzbergers von Anfang an bemerkbar. Seit sein Einfluß im Zentrum der herrschende geworden war, geriet die Partei mehr und mehr auf die schiefle Ebene und zuletzt kam sie dermaßen mit dem nationalen Empfinden auf der ganzen Linie in Konflikt, daß sich die Partei Ende 1911 auflösen mußte, den Reichstag auflösen und Neuwahlen unter der Parole: „Bedenke das Zentrum und seine Hilfskräfte, die Sozialdemokraten!“ auszusprechen. Der Erfolg zeigte sich aber nur in einer Verminderung der sozialdemokratischen Mandate, während das Zentrum seine Machtstellung ungehindert behauptete, wodurch Erzbergers Einfluß noch befestigt wurde.

Dann kam der Krieg und nun entfaltete Erzberger eine geradezu unheimliche Geschäftigkeit. Er war Hans Dampf in allen Gassen, schweifelte überall herum und nachdem er zuerst, als er noch im Dienste Thüringens stand, sich für weltgehende deutsche Kriegsziele ins Zeug geworfen hatte, schwante er plötzlich um und schlug sich auf die Seite derer, die für einen „Verständigungsfrieden“ eintraten. Er war auch der geliebte Urheber der verhängnisvollen Friedensresolution vom Juli 1917, die Deutschlands innere Schwäche gerade in einem Augenblick entfaltete, wo seine Feinde das Gegenteil glaubten und daher Friedensbedingungen offenbarten. Unmittelbar vorher hatte Erzberger die schwere Verständigung am Reichsgebirge begangen, daß er mittels einer unentschuldigbaren Indiskretion die Wiener Denkschrift über die für die deutschen Bundesgenossen bestehende Unmöglichkeit, den Krieg weiter zu führen, zur Kenntnis der Entente gelangen ließ. Dieses Dokument in Verbindung mit der Friedensresolution erwiderte bei unseren Feinden mit einem Schlage jede Bereitschaft zu Friedensverhandlungen und der Krieg wurde nun mit neuer Energie bis zur Vernichtung Deutschlands aufgenommen. So nahe Versailles heran und hier verdrast und wieder Erzberger das Konzept durch sein ungläubliches Verhalten, indem er die feindlichen Unterhändler noch vor der Abstimmung in der Berliner Regierung wissen ließ, daß das Kabinett entschlossen sei, alle Bedingungen glatt anzunehmen. In seiner ministeriellen Tätigkeit entwickelte sich Erzberger ebenfalls immer als Handlanger der Entente und seine Steuerprojekte trugen durchgängig den Stempel des Vorkriegens, zum Zweck der Gewinnung des Wohlwollens der Entente das deutsche Volk ohne Rücksicht auf seine Existenzmöglichkeit bis zum letzten Blutstropfen erbarmungslos auszupressen. Es war also kein Wunder, daß die öffentliche Meinung sich mehr und mehr gegen eine so geartete Persönlichkeit empörte. Der Heroldruf in diesem Streite war der Abgeordnete Dr. Heiserich, der Erzberger in der Presse so lange in heftigster Weise angriff, bis dieser der gerichtlichen Klage nicht mehr ausweichen konnte. In Dr. Heiserich hatte Erzberger nicht bloß einen ebenbürtigen, sondern einen überlegenen Gegner gefunden, der den sonst so vielgepöbelten gründlich zur Strecke brachte und in schlagender Art den Nachweis führte, daß Erzberger viel zu sehr des politischen und persönlichen Heiligschreins ermangelte, um den Posten eines leitenden Ministers bekleiden zu können. Die politische Atmosphäre war in jenen gemäßigten Tagen dermaßen mit Rindrost überzogen, daß ein jugendlicher Hühner in verbündetem Panatismus die Waffe gegen Erzberger richtete, zum Glück, ohne ihn am Leben zu gefährden. Auch damals war die öffentliche Meinung einmütig in der Beurteilung eines solchen durch nichts zu beschönigenden Verbrechens. Der Ausgang des Prozesses war für Erzberger so gravierend, daß er vom

Schauplatz abtreten mußte. Er blieb nun längere Zeit im Verborgenen und tauchte erst vor einigen Monaten wieder aus der Verborgenheit empor, indem er Propaganda für eine neue Richtung machte, die er als „christlichen Sozialismus“ bezeichnete und folgendermaßen charakterisierte: „Der christliche Sozialismus stellt die menschliche Arbeitskraft höher als das Kapital und rückt den Gemeinheitsgedanken in den Vordergrund, ohne Beseitigung der Privatwirtschaft. Er lehnt das Privateigentum nicht ab, sieht es allerdings nicht als das höchste Recht an, betrachtet es nicht als Selbstzweck, sondern bestimmt zum Gebrauch im Dienste des Gemeinwohles. Auf dem gesamten Privateigentum liegt die soziale Hypothek, das heißt für das Gemeinwohl zu verwenden. Der christliche Sozialismus fordert eine Vermehrung der Eigentümer, die Schaffung von kleinem Eigenheim.“ Sein plötzlicher Tod hat ihn verhindert, diese Bewegung, hinter der die katholischen Gewerkschaften standen, weiter auszubauen und seine allem Anschein nach gehegte Absicht, wieder in das politische Leben zurückzukehren, zur Ausföhrung zu bringen.

Erzberger bedeutete für unser nationales Leben zweifellos nichts Gutes. Das schaukelte, in Pflicht jedes wahrhaftigen politischen Chronisten. Davon unabhängig aber ist der Abscheu, den das an Erzberger verübte Verbrechen überall hervorgerufen hat und dem nicht deutlich und nicht ohne einen Ausdruck verliehen werden kann.

Matthias Erzberger wurde am 20. September 1875 zu Büttenhausen geboren, wurde Volksschullehrer, studierte in Arelburg Staatsrecht und Nationalökonomie und betätigte sich 1896-1903 in Stuttgart in der christlichen Gewerkschaftsbewegung. 1897 war er Delegierter zum Internationalen Arbeiterkongress in Zürich. Von 1908 an war er Abgeordneter der Zentrumspartei im Reichstag. In der Zeit bis zum Kriege entfaltete er eine lebhaft schriftstellerische Tätigkeit auf sozial- und parteipolitischen Gebieten. So wurde er der Verfasser eines neunbändigen Werkes über die Zentrumspolitik im Reichstag; ferner veröffentlichte er Schriften über: „Die Sozialdemokratie in früheren Tagen“, über „Sozialdemokratie und Handelspolitik“ u. a. m. Lange Zeit hindurch war er der Herausgeber der Korrespondenz für die Zentrumspresse. Seine Tätigkeit während des Krieges hielt noch in aller Erinnerung. Auf seinen Einfluß vornehmlich ist die Friedensresolution des Jahres 1917 zurückzuführen. Unter dem Prinzen Max von Baden wurde er zu Kriegsende Staatssekretär ohne Portefeuille, sodann (bei der Waffensstillstandskommission, aus welcher er das Abkommen im Wald von Compiègne unterzeichnete. Sein Hauptwerk der späteren Zeit war die unter seinem Namen bekannt gewordene Steuerreform, die er als Finanzminister 1919 durchführte. Am Ende des Jahres erfolgte die Anklage Heiserichs. Während des sich daraus entwickelnden Prozesses wurde, wie erinnerlich, bereits ein Artikel gegen ihn gerichtet. Am 6. November vorigen Jahres wurde gegen ihn Strafangelegen wegen Verdachts der Steuerhinterziehung erlassen, von der er aber mangels Beweise freigesprochen wurde. Nachdem er längere Zeit sich dem öffentlichen politischen Leben fern gehalten hatte, fand die Wiederaufnahme seiner politischen Tätigkeit leihin unmittelbar bevor.

Münchener Protestversammlungen gegen die Steuerung.

München, 26. August. Die Betriebsräte in München wollen heute abend nach einer Protestversammlung gegen die Steuerung große Straßendemonstrationen zum Zweck politischer Umwälzung veranstalten. Ihr Vorsitzender Freiberger, ein aus der Partei bekannter Arbeiter, hat die gesamte Arbeiterheit aufgefordert, nach der Protestkundgebung in Massen gegen die Stadt zu marschieren. Aufrufliche sollten zu Hause bleiben. Massenbewegte Arbeiter dürften sich jedoch nicht einschließen lassen. Der Polizeipräsident und Staatskommissar für die öffentliche Sicherheit Pochner, hat daraufhin durch Revolverschläge jede Straßendemonstration verboten und unumschließliche Unterschriften mit allen Mitteln angefordert. Die Münchener Reichswehregimenten sind von ihren Wohnplätzen in der Pfalz nach München zurückbeordert worden.

München, 26. August. Zu den von sozialistischen Parteien für heute einberufenen Protestversammlungen gegen die Steuerung ziehen seit dem frühen Abendstunden große Scharen in geschlossenem Zuge nach dem im Osten der Stadt gelegenen Versammlungsorten. Bis 7 Uhr abends ist es zu keinen Zwischenfällen gekommen. (W. L. B.)

Lohnstreikbewegung.

Frankfurt a. M., 26. August. Die Frankfurter Arbeiter melden aus Essen: Die gesamte Arbeiterheit der Oberhäuser Werke trat in einen wilden Streik ein. Es handelt sich um Lohnforderungen. Die Arbeiter verlangen eine Erhöhung des Stundenlohnes um zwei Mark. Für Freitag war vor dem Schlichtungsausschuß in Dortmund ein Termin angesetzt. Nachdem trat man sich in der vorigen Woche und teilweise am Montag in den Ausstand an dem nunmehr 12000 Personen beteiligt sind. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter von Weimar haben in einer Versammlung im Volkshaus mit 1280 gegen 240 Stimmen beschlossen, in den Generalkreis zu treten. Es werden Lohnaufschläge gefordert. Auch aus anderen hährnischen Orten werden Ausstände und Lohnbewegungen gemeldet. (W. L. B.)

Beginn der Wiesbadener Besprechungen.

Wiesbaden, 26. August. Minister Douceur ist gestern abend hier angekommen. In seiner Begleitung befinden sich außer drei französischen Journalisten nur sein Sekretär, Minister Dr. Rathenau ist heute vormittag in Wiesbaden einetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Präsident Eugène Heimier, Staatssekretär Müller und Ministerialdirektor F. u. n. Die Verhandlungen haben begonnen. Es fanden zwei mehrstündige Sitzungen statt, und zwar wurden am Vormittag allgemeine Fragen behandelt, und nachmittags wurde abwechselnd der Text des Hauptabkommens über Sachleistungen durchgesprochen. Einige Punkte bleiben der morgigen Erörterung vorbehalten. Währenddessen vereinbarten sich die beiden Delegationen, um die Nebenabkommen über Restitutionsfragen zu beraten. Diese Besprechungen werden heute abend und morgen fortgesetzt. Aufsehen den Ministern sollen morgen zwei weitere Besprechungen stattfinden, die sich auf die noch zu klärenden Punkte des Hauptabkommens und auf die Einzelbestimmungen des Nebenabkommens erstrecken werden.

Loucheur über die Konferenz.

(Eigener Drahtbericht der „Dressn. Nachrichten“.) Genf, 26. August. Der „Matin“ meldet: Loucheur hat vor seiner Abreise der Presse seine Grundzüge für die Wiesbadener Besprechung mit Rathenau dargelegt. Loucheur geht zu seiner neuen Einladung nach Wiesbaden, sondern nur zur persönlichen Besprechung über die von den deutschen Sachverständigen in Paris nicht angenommenen französischen Vor schläge in der Angelegenheit der deutschen Sachleistungen.

Die Reparationskommission und die Verhandlungen.

London, 26. August. Die „Times“ meldet, daß, sobald die direkten Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland nicht von allen Militärs gern gesehen werden, es doch wenig wahrscheinlich sei, daß die Reparationskommission irgend eine Vereinbarung, das zwischen Rathenau und Loucheur getroffen wurde, ablehnen werde.

Französisch-belgischer Optimismus über Wiesbaden.

Brüssel, 26. August. Dem „Soleil“ zufolge herrscht in französischen und belgischen Kreisen die Ansicht, daß die Verhandlungen in Wiesbaden diesmal zu einem endgültigen Resultat kommen werden. Loucheur sei von Briand mit den nötigen Vollmachten versehen worden.

Loucheur reist auch nach London.

Paris, 26. August. Nach einer Meldung des „Matin“ aus London glaubt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ zu wissen, daß Loucheur die Absicht habe, nach Beendigung der Wiesbadener Besprechungen nach England zu reisen, um mit der englischen Regierung die Geschäfte der Pariser Finanzkonferenz durchzusprechen.

Die Schwierigkeiten der Lösung der ober-schlesischen Frage.

Genf, 26. August. (Von einem Sonderberichterstatter von Danas.) Vicomte Aftisi, derzeitiger Vorsitzender des Völkerbundsrats, ist heute vormittag in Genf einetroffen. Desolaten ist Paul Dumanis einetroffen, der den Vorsitz in den neuen Verhandlungen zwischen Polen und Litauen führt. Sowohl Dumanis wie auch D. a. u. n. b., der praktische Delegierte, verwarfen sich dagegen, daß sie insofern um die Vertreterschaft in der ober-schlesischen Frage angestritten worden sind. Sie hätten also gar keine Befugnisse gehabt, einen solchen Auftrag anzunehmen. Vicomte Aftisi hat es aus eigenem Antrieb übernommen, den Bericht über die ober-schlesische Frage zu erhalten, und Dumanis die Angelegenheit von Litauen vor sich hatte. Der Vorsitzende des Völkerbundsrats wird in dem Bericht, den er dem Rat erhalten wird, eine rein sachliche Darstellung der Tatsachen geben, in erster Linie die der Schwierigkeiten, auf welche der Oberste Rat stoßen ist. Vicomte Aftisi bemüht sich in seiner Rede, in dem Bericht, den er in Genf ausarbeitet, eine Lösung der ober-schlesischen Frage zu suchen, oder irgendwelche Vorschläge zu machen. Das Schriftstück, das er am kommenden Montag seiner Kollegen vorlesen wird, wird zum Teil nur eine Wiederholung dessen bekannt geworden ist. Er wird die Antwort Aftisis, zum anderen Teil wird es eine Zusammenfassung der Schriftstücke und Unterlagen sein, in deren Besitz der Berichterstatter ist. Nachdem der Vorsitzende und Berichterstatter des Völkerbundsrats da, wird er seinen Kollegen das Wort erteilen, zu einem Meinungs-austausch über das anzuwendende Verfahren. Man ist der Ansicht, daß diese erste Verhandlung den Rat 2 bis 3 Tage in Anspruch nehmen wird. Man ist sich in den Kreisen des Völkerbundsrats nicht darüber einig, daß die öffentliche Meinung aller Länder eine wesentliche Rolle in der ober-schlesischen Frage spielt. Man scheint aber hier auch zu wünschen, daß die öffentliche Meinung sich auch ganz genau alle Schwierigkeiten der Aufgabe veranschauliche. Man fordert für die Mitglieder des Rates, die sich niemals mit dieser Frage befaßt haben, das Recht, sich eingehend zu unterrichten und reichlich zu überlegen. Die vorbereitende Arbeit wird für die Mitglieder des Rates die unbedingte Voraussetzung für die Unabhängigkeit ihres Urteils sein. (W. T. B.)

Auch Polen demontiert.

Paris, 26. August. „Le Petit Parisien“ veröffentlicht eine Mitteilung der polnischen Gesandtschaft, welche die Nachricht, daß unmittelbare Besprechungen zwischen Deutschland und Polen in der ober-schlesischen Frage in Warschau beabsichtigt seien und daß bereits über diesen Gegenstand Verhandlungen in Berlin stattgefunden hätten, kategorisch demontiert.

Deutscher Sieg bei den Betriebsratswahlen im Industriegebiete.

Kattowitz, 26. August. Bei den Betriebsratswahlen auf der Gleiwitzgrube haben die deutschen Gewerkschaften alle 13 Sitze erhalten, während sie früher 7 Sitze hatten und die Polen 6. Bei der karatischen Grube in Anzow hatten die Deutschen bisher gar keinen Sitz. Bei der Neuwahl haben die deutschen freien Gewerkschaften von 13 Sitzen 8 erhalten. Bei der Friedensgrube bei Kattowitz haben die Deutschen früher 2 von 11 Sitzen. Die Neuwahlen haben 5 Sitze gebracht, den Polen nur 6, hat früher 9. Diese Ergebnisse sind um so bedeutungsvoller, als ein nicht unbedeutlicher Teil der deutschen Arbeiterklasse noch nicht zur Arbeit auf die Gruben hat zurückkehren können. (W. T. B.)

Die Rosenberger Polen wollen zu Deutschland.

Berlin, 26. August. Die „Voss. Zig.“ vernimmt, ist in Berlin eine Deputation polnischer Bürger aus dem Kreis Rosenberger eingetroffen mit der Absicht, bei den Vorkämpfern der allierten Mächte vorzusprechen und zu bitten, daß der Kreis bei Deutschland bleibe. Mitte August, und zwar nach der Konferenz des Obersten Rates, seien in Rosenberger sowohl die deutschen als auch die polnischen Landmännlichen Bewohner übereingekommen, eine neue Abstimmung durchzuführen. An ihr hätten sich alle jene Bewohner beteiligt, die auch an der Abstimmung im März teilgenommen. Das Ergebnis war, daß die Zahl jener, die für Polen stimmten, erheblich geringer war als im März, dagegen die Zahl für Deutschland wesentlich höher. Eine große Zahl von Polen hat im Gegensatz zu ihrem Votum im März zum Ausdruck gebracht, bei Deutschland bleiben zu wollen.

Die Unternehmung über Montenegro Ende.

Zagreb, 26. August. Vor einem besonderen Gerichtshof des außerordentlichen Kriegsgerichts der interalliierten Kommissar fand heute die Verhandlung gegen den Grubenarbeiter Voo Radoš aus der Gegend von Reuichen statt, der angeklagt wird, in Reuichen am 4. Juli d. J. den französischen Major Montalegre ermordet zu haben. Am Schluß der Verhandlungen wurde die Vornahme einer sorgfältigen Revidierung durch zwei allierte Sachverständige verfügt unter Einwirkung eines deutschen Gerichtsarztes beschlossen, zwecks Feststellung des Kalibers und der Art des tödlichen Schusses sowie der Entfernung, aus der er abgegeben worden war. (W. T. B.)

Japans Antwort auf die Einladung zur Abrüstungskonferenz.

Washington, 26. August. Die am 23. August vom japanischen Minister des auswärtigen dem amerikanischen Geschäftsträger in Tokio überreichte Note spricht in herzlichen Worten die Annahme der Einladung des Präsidenten Harding zur Konferenz über die Abrüstung und den ferneren Osten aus. In der Note heißt es weiter, daß Frieden und die Wohlfahrt der Welt seien lange Gegenstand teurer Sorgen für die japanische Regierung und das japanische Volk gewesen. Die japanische Regierung habe die herzlichste Sympathie mit dem in der Note des Präsidenten enthaltenen Satz von der erdrückenden Last und Bedrohung, die die modernen Kämpfungen für die Zivilisation darstellen, keinerlei Anstrengungen könnten zu groß sein, um jene Bedrohung zu verhindern. Die japanische Regierung habe die höchsten Anstrengungen gemacht, um den dauernden Frieden im Stillen Ozean sicher zu stellen. Deshalb sei es ihr höchster Wunsch, auf der Konferenz eine Verhandlung zu erzielen, um ein für allemal in diesen Regionen den Frieden auf einer dauernden Grundlage zu sichern. (W. T. B.)

Die Verhandlungen über die Lohn-erhöhungen.

Berlin, 26. August. Nach dem Abschluß der viertägigen Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Verhandlungskommission der Beamten und Arbeiter haben die in Betracht kommenden Verbände ihre ausländischen Korrespondenten nach Berlin berufen. Die Tagungen müssen bis Dienstag, den 30. August, abends 6 Uhr, beendet sein, weil die neuen Besätze mit größter Beschleunigung zur Auszahlung kommen sollen. Die Verhandlungskommission hat sich einmütig bereit erklärt, den Mitgliedern ihrer Verbände die Vereinarbeitungen zur Annahme zu empfehlen. (W. T. B.)

Der Deutsche Eisenbahnverband lehnt das Regierungsangebot ab.

Berlin, 26. August. Die im Deutschen Eisenbahnverband organisierten Beamten und Arbeiter im Direktionsbezirk Berlin haben in einer Versammlung beschlossen, das Angebot der Regierung abzu lehnen und bei ihren Forderungen zu beharren. Sie fordern den Hauptvorstand auf, der Regierung ein kurzfristiges Ultimatum zu stellen. Falls die Forderungen bis 1. September nicht verwirklicht würden, ist mit dem Streik zu antworten. (W. T. B.)

Die Deckungsfrage.

Berlin, 26. August. Nachdem die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der Beamten, Arbeiter und Angestellten der Reichsbehörden über die Aufbesserung der Gehälter zu einer Einigung geführt haben, wird sich die „Berl. Tagebl.“ mittelt, daß Reichsfinanzminister in seiner heutigen Sitzung besonders mit der Frage der Deckung für die ankündenden Mehrausgaben beschäftigt war. Es sei noch zweifelhaft, ob diese Mehrausgaben durch Tarifserhöhungen abgedeckt oder noch in den allgemeinen Steuererträgen mit hineingebuchtet werden sollen. Jedenfalls beherrsche die Ansicht, daß die Volk- und Eisenbahndarlehner für die ihnen entfallenden Mehrausgaben selbst aufzukommen haben. Die ankündigende Summe wird auf etwa 10 bis 11 Milliarden Mark geschätzt.

Schutz der Koalitionsfreiheit.

Berlin, 26. August. In einem Erlaß des preussischen Handelsministers wird nachdrücklich betont, daß jede Art Verletzung der Koalitionsfreiheit gegen die gesetzlich gewährte Koalitionsfreiheit verstoße, unzulässig ist und unter allen Umständen gegenstandslos gemacht werden muß. Der Erlaß ist ergangen auf eine Vorlesung des Provinzialratierverbandes Schlesiens, der Beschwerde geführt hatte, daß Mitglieder eines Betriebsrates verhaftet hätten, Arbeiter wegen ihrer Zugehörigkeit zu einem Arbeiterverein aus Lohn und Brot zu bringen.

Eine Forderung nach Schutz vaterländischer Veranlassungen.

Berlin, 26. August. Der Verband national gesinnter Soldaten erklärt eine Bekanntmachung, in der es heißt: Auf Signal der sozialdemokratischen Presse hat eine systematische Hebe gegen vaterländische Veranlassungen eingesetzt, die in Demonstrationen zur selben Stunde und gewaltigen Störungen bereits an vielen Orten ihren Ausdruck gefunden hat. Wir erheben daher die Reichsregierung im Interesse des inneren Friedens, sich in weitgehendem Maße für den Schutz solcher Veranlassungen einzusetzen. Für die Behandlung des Generals v. Borow. Borbeck durch den Hof in Belgien fordert der Verband im Namen seiner 100 000 Mitglieder Bestrafung der verantwortlichen Polizeibehörde. Er kann und wird es nicht dulden, daß die Führer des Weltkrieges auf diese Weise vor der Öffentlichkeit beschmutzt werden. Beobachtungen zeigen sich seine Mitglieder gerungen, zur Selbsthilfe zu greifen und ihre Feldherren mit ihren Feldern zu bedenken. Der über den Parteien stehende Verband national gesinnter Soldaten weiß sich hierin eins mit Millionen deutscher Väter und ermahnt von der Reichsregierung durchgreifende Maßnahmen.

Rückwirkende Kraft des Körperschaftsteuergesetzes.

Berlin, 26. August. Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Die Entwürfe der neuen Steuergesetze sind nunmehr der Presse zugänglich gemacht worden. Aus dem Entwurf des Gesetzes zur Änderung des Körperschaftsteuergesetzes dürfte die Vorkehrung des Artikels 4 über die Rückwirkung des Gesetzes argwöhnlich von besonderer Bedeutung sein. Dem erhöhten Steuerfuß sollen nach dieser Vorkehrung die Ergebnisse der Geschäftsjahre unterliegen, die nach dem 31. Dezember 1920 zu Ende gegangen sind. Die Erwerbsteuern werden also auf daran tun, bei der Veranlagung über die Gewinne dieser Geschäftsjahre darauf zu achten, daß ihnen die zur Veranlagung der weitaus größten Körperschaftsteuer erforderlichen Mittel verfügbar bleiben. (W. T. B.)

Die Neuregelung der Sonntagsruhe.

Berlin, 26. August. Wie die „Deutsche Wochens.“ erzählt, plant das Reichsarbeitsministerium eine Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Es ist eine unverbindliche Rundfrage an die Regierungen der Länder ergangen, um zu erfahren, wie sie sich zur beabsichtigten Neuregelung stellen, bis pro Monat einen Sonntag aus dreißigtägiger Arbeitszeit freizugeben vorzuziehen. Zur Neuregelung hat sich das Arbeitsministerium hauptsächlich mit Rücksicht auf die Interessen der landwirtschaftlichen Bevölkerung veranlaßt gesehen. (W. T. B.)

Zum deutsch-amerikanischen Frieden.

London, 26. August. Unter John G. White aus Washington zufolge hat die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland dort wenig Aufsehen erregt. Der Vertrag wird im Senat noch den Kongressberatern formell unterbreitet werden. Sowohl die republikanischen als auch die demokratischen Führer haben verkündet, daß die Ratifizierung des Friedensvertrages nur auf geringe Opposition hoffen werde. London, 26. August. „The Morning Post“ schreibt: Durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland fanden die anormalen Beziehungen zwischen beiden Ländern ein Ende. Dieser Vertrag werde die Lösung der verwickeltesten Frage herbeiführen, die infolge der Ratifizierung des Vertrages von Versailles durch die Vereinigten Staaten entstanden sei. Das liberale Blatt begrüßt die neue Entwicklung als einen Beweis für das große Interesse der Vereinigten Staaten an den Angelegenheiten der Welt und schreibt, der Friedensvertrag zwischen Amerika und Deutschland ebne den Weg für die Washingtoner Konferenz. (W. T. B.)

Danzigs Protest gegen den Raub der Eisenbahnen.

Danzig, 26. August. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, gegen die Entschädigung des Oberkommissars des Völkerbunds vom 15. August 1921 in der Eisenbahnfrage gemäß Artikel 104 des Danzig-Polnischen Konvention einen Appell an den Rat des Völkerbunds zu richten, nachdem die in den letzten Tagen geführten Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis nicht geführt haben. Die Verfassung Danzigs wird sich in der Hauptsache richten 1. gegen die Entscheidung, nach der dem Freistaat Danzig lediglich die Strassenbahnen und die Schmalspurbahnen in seinem Gebiet zugewiesen werden; 2. gegen die Ueberweisung der Verwaltung, der Ueberwachung und des Betriebes der Grubenanschlussbahnen an die polnische Verwaltung; 3. gegen die Inanspruchnahme des Eisenbahndirektionsgebäudes an Polen, und 4. gegen die Zuteilung der Verwaltung der Eisenbahnbauwerkstätten an Polen.

Danzig, 26. August. Heute nachmittag fanden hier vier große Protestversammlungen gegen den Raub der Danziger Eisenbahnen statt. In allen Versammlungen, die insgesamt von über 20 000 Personen besucht waren, wurde einstimmig eine Entschädigung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Entschädigung des Oberkommissars, der die Verwaltung aller Schmalspurbahnen der polnischen Eisenbahnverwaltung überträgt, bedeutet eine große Verletzung des Artikels 104 des Friedensvertrages und der Danzig-Polnischen Konvention vom 9. November 1920, sowie eine schwere Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte der nationalen Selbständigkeit und der wirtschaftlichen Interessen des Freistaates. Es ist unmöglich und widerspricht vor allem der Danzig-Polnischen Konvention, daß auch nur ein Teil der Freistaatsbahnen der polnischen Verwaltung unterstellt wird; denn die Konvention gewährleistet die Beibehaltung der im Eisenbahnbetrieb befindlichen Beamten, Angestellten und Arbeiter und stellt ihre wohlverordneten Rechte sicher. Vom Senat der Freien Stadt Danzig erwarten wir, daß er nur auf dieser Grundlage die Interessen der Danziger Bevölkerung mit allem Nachdruck verteidigt und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln nachstrebt wird. Nur durch Erfüllung dieser Forderungen wird ein friedliches Nebeneinanderleben der beiden Nationen zu erreichen sein. (W. T. B.)

Die Räumung Westungarns.

Wien, 26. August. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Budapest meldet, beschließt man in einseitigen Kreisen eine Stärkung der Räumung Westungarns durch unverantwortliche Elemente. Die Organisation des Widerstandes gegen die Räumung scheint in den Händen des früheren Ministerpräsidenten Stephan Friedrich zu liegen, der seit seinem in Oedenburg weilt. Von der österreichischen Regierung ist noch keine Antwort auf den neuerlichen ungarischen Vorstoß, Oedenburg bis zum Ende der Verhandlungen bei Ungarn zu lassen, einetroffen. Graf Eberhard hat seine Rüstkräfte und seine wertvolle, militärische Waffensammlung nach Ungarn gebracht und seine Güter zum Verkauf ausbeboten. Auch andere ungarische Magnaten schließen ihre Kassenkassen zu.

Ministerpräsident a. D. Weterle t.

Budapest, 26. August. Der gewesene Ministerpräsident Dr. Weterle ist heute abend in einem Alter von 78 Jahren verstorben. (W. T. B.) Weterle trat 1910 in das ungarische Finanzministerium ein und wurde 1906 Unterstaatssekretär. Von 1897 bis 1906 war er Präsident des ungarischen Verwaltungsrates und dann bis 1917 Finanzminister und Ministerpräsident. Als solcher schloß er mit Österreich einen Ausgleich ab und führte die Reform der direkten Steuern durch.

Die Verhandlungen über den Kredit für Oesterreich.

Wien, 26. August. Wie die Abendblätter von informierter Seite erfahren, kann der Stand der Kreditverhandlungen in Paris als sehr günstig bezeichnet werden, zumal infolge des Friedensschlusses mit Amerika und des Verzichtes mit Italien auf die Vorauszahlungsrechte. Auch die Verhandlungen mit Rumänien und Jugoslawien bezüglich der Durchführung des Mandats sollen einen guten Fortgang nehmen. (W. T. B.)

De Valeras ablehnende Antwort.

London, 26. August. (Neuermeldung.) In der Antwort auf das britische Anerbieten sagte de Valera, er habe die Vorschläge der britischen Regierung dem Dalí Eircan unterbreitet. Dieses habe sie einstimmig abgelehnt. Es sei indessen bereit, auf der Basis einer Regierung mit Zustimmung der Regierten weiter zu verhandeln. (W. T. B.)

Nach einer weiteren neuer Meldung wird in der Antwort de Valeras an Lord George noch hervorgehoben, daß die Dalí Eircan zur Herbeiführung eines den Vorschlägen de Valeras entsprechenden Friedens bereit ist, Vertreter mit allen Vollmachten zu ernennen.

Ein türkischer Friedensfühler?

Paris, 26. August. „Antranikoff“ gibt unter Vorbehalt eine konstantinopeler Meldung wieder, wonach der Großvezir Tewfik-Pascha bei dem französischen Oberkommissar Pella und dem britischen Oberkommissar Sir Humbold wegen der Bedingungen für den Abschluß eines ehrenvollen Friedens zwischen der Türkei und Griechenland sondiert habe.

Der türkische Sieg bei Saharia.

Paris, 26. August. Nach einer Danas-Meldung bestätigen Nachrichten aus Feinaten den türkischen Sieg bei Saharia. Die in der Richtung Angora vorrückenden Truppen der Ordezen seien gezwungen worden, sich auf 120 Kilometer von Angora zurückzuziehen. Vier eintreffende Meldungen erklären das Gerücht, daß die Nationalversammlung von Angora aufgelöst worden sei, für unrichtig. (W. T. B.)

Paris, 26. August. Eine Nachricht aus semalischer Quelle behauptet die türkische Schlage. Nach einer fünfjährigen Schlacht waren die Ordezen gezwungen, vor dem semalischen Widerstande zurückzuziehen.

Bulgarisch-rumänischer Zwischenfall.

Paris, 26. August. Nach einer Danas-Meldung aus Bukarest ist die rumänische Kommission zur Abnahme des Viehs, das Bulgarien nach dem Friedensvertrage Rumänien zurückerhalten hat, bei ihrer Ankunft auf bulgarischem Gebiete von der Grenzgarde mit Schüssen empfangen worden. Der Zwischenfall erregte großes Aufsehen in der rumänischen öffentlichen Meinung. Die Interalliierte Kommission unternahm sofort die nötigen Schritte. (W. T. B.)

2. Seite
Pressekorrespondenz
Donnerstag, 27. August 1921
Nr. 403

Das Reichsverorgungsgezet.

Um den berechtigten Klagen der Kriegsbefehlshaber über zu langsamem Fortschreiten der Durchführung des Reichsverorgungsgezetes abzuhelfen, hat das Reichsarbeitsministerium sich entschlossen, die Umanerkennung der Beschädigten nicht mehr von den Hauptverorgungsämtern, sondern von den Versorgungsämtern vornehmen zu lassen. Während bisher die Versorgungsämter nur bei der Vorbereitung der erstmaligen Reklamation der nach früheren Militärverordnungen berechneten Versorgungsrenten mitwirken konnten, die Feststellung selber über den Hauptverorgungsämtern vorbehalten war, soll diese Arbeit in Zukunft grundsätzlich von den Versorgungsämtern selbstständig ausgeführt werden. Das bisher geübte Verfahren war notwendig gewesen, weil in Anbetracht der grundsätzlichen Neuerungen des Reichsverorgungsgezetes eine einigermaßen einheitliche Durchführung bei der Handhabung des Gezetes durch über 300 Versorgungsämter nicht gewährleistet schien. Nachdem aber die Kenntnis des Gezetes im Laufe eines Jahres Allgemeinut aller Versorgungsbehörden geworden ist, erscheint die erforderliche Einheitlichkeit in ausbreitendem Maße gewährleistet, auch wenn die Versorgungsämter selbständig die Entscheidungen auf Grund des Reichsverorgungsgezetes zu treffen haben. Das bisher geübte Verfahren hatte den Nachteil, daß bei den Hauptverorgungsämtern zahlreiche von den Versorgungsämtern vorbereitete Versorgungsakten eintrafen, die das Hauptverorgungsamt mit seinen Arbeitskräften nicht erledigen konnte, d. h. die Arbeit der Hauptverorgungsämter konnte mit der der nachgeordneten Versorgungsbehörden nicht Schritt halten. Auch mußten bei dem früheren Verfahren stets mehrere Dienststellen an dem gleichen Versorgungsfall nebeneinander arbeiten. Durch den Fortfall der Tätigkeit der Hauptverorgungsämter wird also zweifellos eine große Beschleunigung in der Durchführung der Versorgungsvorgänge erreicht werden. Die bei den Hauptverorgungsämtern frei werdenden Arbeitskräfte sollen einerseits der Beschleunigung der Umanerkennung der Hinterbliebenen, die nach wie vor bei den Hauptverorgungsämtern erfolgt, zugute kommen, andererseits sollen sie zum Teil den Versorgungsämtern zur Verfügung gestellt werden. Die vom Reichsarbeitsministerium erlassene Verordnung wird im Laufe der nächsten Monate in der Weise durchgeführt werden, daß bis zum 1. Januar 1922 im allgemeinen alle Versorgungsämter mit der selbständigen Bearbeitung beauftragt werden. Bis dahin sollen die Versorgungsämter, die noch nicht selbständig entscheiden, doch die Vorbereitung weiter als bisher durchführen, jedoch die Akten nur noch einer Ueberprüfung durch das Hauptverorgungsamt bedürfen. Der Fortgang der Umanerkennung wird seitens des Reichsarbeitsministeriums überwacht werden, um, da wo noch langsam gearbeitet wird, Abhilfe schaffen zu können. Wenn alle an der Bearbeitung der Versorgungsberechtigten Stellen verständnisvoll Hand in Hand arbeiten, ist von der Neuerung eine wesentliche Beschleunigung mit Sicherheit zu erwarten.

Forderungen der Kriegsbeschädigten.

Berlin, 26. August. Der Hauptvorstand des Zentralvorstandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener in Berlin übernahm gestern den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns eine Eingabe, in welcher eine sofortige Erhöhung der Feuerungszulage und eine besondere Wirtschaftshilfe für die Kriegsväter gefordert wird. Der Geschäftsführer des Verbandes drückt die Befürchtung aus, daß die zurzeit schon große Notlage der Kriegsväter zum Herbst bis ins Unerträglichste gesteigert würde. Der Reichsarbeitsminister gab der Meinung Ausdruck, vernehmweise der Not unter den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen durch besondere Maßnahmen entgegenzutreten. Zu Beginn der nächsten Woche soll eine gemeinsame Besprechung der Kriegsopferorganisationen mit dem Reichsarbeitsministerium stattfinden.

Die Deutschamerikaner gegen Gardes.

Berlin, 25. August. Wie die „D. N. Z.“ berichtet, wurde in den deutsch-amerikanischen Blättern unfähig die Nachricht verbreitet, daß Maximilian Gardes sich entschlossen habe, nach Amerika zu kommen, um Verlesungen über deutsche Politik zu halten. Diese Nachricht hat unter den Deutschamerikanern einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, der soweit geht, daß Gardes ernstlich angezweifelt wird, in Deutschland zu bleiben. Die „Freie Presse“ schreibt dazu: Gardes betrachten wir Deutschamerikaner genau so als einen Feind, wie die französischen und englischen Politiker, die am Untergang Deutschlands schuldig sind. Gardes Schuld ist aber weit größer, weil er das eigene Vaterland an die Feinde vertrat hat und durch seine politische Tätigkeit das große Unglück, das über unsere Volksgenossen hereinbrochen ist, zugunsten unserer Feinde gefördert hat. In einem deutsch-brasilianischen Blatt wird Gardes in sehr deutlicher Weise angegriffen, es nicht zu wagen, nach Brasilien zu kommen, da es ihm sonst zu ergehen würde wie einigen anderen deutschen Revolutionspredigern, die im vorigen Jahre nach zu viel Zeit fanden, aus Brasilien vor dem Furor Tontonius zu flüchten.

Verliches und Sächsisches.

Entlassung einer Hundertschaft der Sicherheitspolizei wegen Gehorsamsverweigerung.

Der Teulonia-Sachfndient verbreitet folgende Meldung:

Eine Hundertschaft der grünen Sicherheitspolizei in Chemnitz weigerte sich, dem Befehl der Vorgesetzten, bei einer dienstlichen Handlung den Stahlhelm aufzusetzen, nachzukommen. Daraufhin fuhr der Kommandeur der sächsischen Sicherheitspolizei, General Reichert, nach Chemnitz, um Erörterungen in dieser Angelegenheit anzustellen. Doch die Mannschaft blieb bei ihrer Gehorsamsverweigerung und widersetzte sich von neuem dem Befehl. Nach Berichtstattung des Generals im Ministerium ordnete Ministerpräsident Bud in Uebereinstimmung mit der Letztung der sächsischen Sicherheitspolizei die sofortige Entlassung der Hundertschaft an. Daraufhin war eine Abordnung der Chemnitzer Hundertschaft beim Ministerpräsidenten, um eine Zurücknahme dieser Verfügung zu fordern. Und verblieb jedoch auf seinem Standpunkt, da Disziplin in der Sicherheitspolizei die erste Voraussetzung für Ruhe und Ordnung im Lande ist.

In einer auffällenden Mitteilung des Chemnitzer Landespolizeikommandos an die Presse wird als Grund der Weigerung einer Hundertschaft, mit dem Stahlhelm auszurücken, angegeben, daß der Stahlhelm bei der gesamten Beamtenschaft unbeliebt sei, weil er nach ihrer Ansicht auf die Bevölkerung provozierend wirke. Die Beamten haben sich am gestrigen Freitag eingehend mit der Angelegenheit beschäftigt und mit großer Mehrheit eine Entlassung angenommen, in der es heißt:

Das Ausrücken im Stahlhelm zu Uebungen wird von der Beamtenschaft von jeher als provozierend auf die Bevölkerung empfunden, deren Folgen die Beamtenschaft selbst zu tragen hat. Die gespannte wirtschaftliche Lage, die drohenden Konflikte zwischen Unternehmern und Arbeiterschaft lassen es gerade gegenwärtig zweckmäßig erscheinen, jede unnütze Provokation der Öffentlichkeit zu vermeiden. Die Beamtenschaft verneht es deshalb, wenn die zweite Hundertschaft sich geweigert hat, im Stahlhelm auszuruken. Sie sieht die in Aussicht gestellte Entlassung der in Frage kommenden Beamten als unangelegentlich an. Der Verband wird beauftragt, mit Nachdruck für die Auffassung der Beamtenschaft bei der Regierung einzutreten und eine den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragende Regelung herbeizuführen.

Tagung der deutschen Einigungsämter.

Vom 26. bis 28. August findet in Dresden eine Tagung der deutschen Einigungsämter statt, die von Stadtrat Brumba-Berlin, dem Herausgeber der Zeitschrift „Das Einigungsamt“, und von Gewerberatungspräsident Feld-München, dem Schöpfer einer Arbeitsgemeinschaft von 171 deutschen Einigungsämtern, einberufen worden ist. Von der Bedeutung, die Regierung und Gemeinden dieser ersten großen Rundgebung der Hauptorgane der Wohnungswirtschaft beimessen, legt die Zahl der erschienenen Ehren Gäste Zeugnis ab. Oberbürgermeister Blüher, Vertreter des Reichsarbeits- und des Reichsjustizministeriums, des sächsischen Ministeriums des Innern und des bayerischen Ministeriums für soziale Fürsorge, ferner zahlreiche Mieter- und Vermieterbeiräte waren zugegen. Von den Einigungsämtern Dresden und Berlin waren die Deputierten erschienen. Stadtrat Brumba legte in seiner Begrüßungsansprache als Richtlinien für die Tagung, die imhollisch zwischen die Tagungen der Hausbesitzerorganisationen in Köln und der Mieterorganisationen in Dresden falle, fest, daß nur das Interesse der Wahrheit Geltung haben dürfe. Einseitige Wirtschaftspartei- oder Parteipolitik zieme diesem erlenen Derrortreten der Kommit, das mit dem Anspruch auf öffentliche Beachtung geschiede, in keiner Weise.

Hierauf entbot Oberbürgermeister Blüher der Versammlung den Gruß der Stadt. Die einseitige Bedeutung der Einigungsämter für das wirtschaftsleben Deutschlands finde seinen Ausdruck in der Entgeltlichkeit ihrer Entscheidungswacht. Der Wunsch, daß die Kommit wieder einmal verschwinden, sei allgemein (lebhaftes Bravo), aber Wunsch und Wirklichkeit helen hier nicht zusammen; noch eine ganze Reihe von Monaten oder Jahren werde mit dem Fortbestehen der Kommit zu rechnen sein. Unter den Ansprüchen der Regierungsvorleiter war diejenige des Vertreters der Reichsministerien bedeutsam; er wies auf das Reichsministerium und auf das Gesetz über Mieter- und Vermieterämter hin, welsch letzteres den Kommitern eine feste Grundlauge geben und ihre Entlastung einleiten solle. Darauf entspann sich eine zeitweise sehr erregte Geschäftsordnungsdebatte, deren Ergebnis war, daß die anwesenden Mieterbeiräte einen Präsidenten

der Tagung bewilligt erließen; die Vermieterbeiräte verschieben. Das erste Referat über

Charakter und Zukunft der Einigungsämter

erstattete Stadtrat Brumba. Er führte aus: Der Charakter des Einigungsamtes schwankt in der Auffassung seiner Teilnehmer und im Urteil der Öffentlichkeit. Es ist eine doppelte Funktion des Einigungsamtes zu bemerken. Insofern es der Mieterordnung sein Dasein verdankt, gehört es der breiten und zivilisatorisch-barkeit an. Seine Entscheidung ist keine Rechtsentscheidung im gewöhnlichen Sinne, sondern durch soziale Erwägungen bedingt, wie schon der Eingriff des Gelebebers des Mieterschutzes in die Grundrechte des Eigentums und der Vertragsfreiheit aus sozialen Beweggründen erfolgt ist. Insofern aber das Einigungsamt der Wohnungsmangelverordnungen entsprossen ist, ein Kontrollorgan für das Wohnungsgeschehen darstellt, ist es an seinem Teile Verwaltungsgeschäftsbareiten in Deutschland — außer in Sachsen, Bayern und Württemberg —, ist es eine Zwangsgerichtsbarkeit, doch liegt in diesem Begriff die Forderung, daß die Parteien nicht als Partei ihres Amtes walten. Wenn das Einigungsamt, wie zu befehen ist, in seinem Wesen ein Organ der Justiz ist, dann muß gefordert werden, daß es auch die Attribute der ordentlichen Gerichte anerkannt erhält, insbesondere die Unabhängigkeit wie nach unten, so auch nach oben. In der Praxis ist diese Forderung bis jetzt nicht allgemein anerkannt worden. Den Mitgliedern der Einigungsämter muß eine gewisse Amtsdauer zugestanden und es muß auch ein gesichertes Disziplinarverfahren vorgesehen werden. Als Organe der Zwangswirtschaft, in Hinsicht ihrer Bewahrung und weil sie mit ihrer Bestimmung auf Einigung dem passivsten Charakter der neuen Justiz entgegenkommen, haben die Kommiter Aussicht auf längere Dauer. Der Staat mußte sie schaffen, nachdem er sich genötigt sah, Mietspreiserhöhungen für Umbauten aus der Mieterchaft herauszuholen, aber er hat die Abhängigkeit von der Mieterchaft überlassen. Ihrer Pflicht gegenüber beiden Teilen, die als freitende Parteien vor ihnen erscheinen, voll bewußt, sind die Einigungsämter vornehmlich unentbehrlich.

Der Konzern-Krach

heißt jetzt eine Versammlungsstat, wie zu Zeiten einer Wahl. So hielten

die Turf-Konzern-Mitglieder

am gestrigen Freitag in den „Blumenfäken“ zwei Versammlungen ab, die erste um 5 Uhr. Sie war außerordentlich stark besucht. Einberufen war eine provisorische Kommission, die sich selbst gebildet hat, um zu retten, was zu retten sei. Der Vorsitzende dieser Kommission, Dypertmann, gab, nachdem das Mitglied der Kommission Rauschenbach über die bisher von der Kommission unternommenen Schritte kurz Bericht gegeben hatte, Aufklärung über den Stand der Angelegenheit. Man erfuhr daraus, daß die Kommission seit Sonnabend, den 20. August, von der Kriminalpolizei zum Amtsgericht und zum Staatsanwalt gegangen war und verurteilt hat, den Konkurs zu vermeiden. Eine Vernehmung des Geschäftsführers Breischneider über den Zustand der Sache war bereits verhandelt worden. Folgendes Ergebnis: Geändert wurde der Turf-Konzern am 24. Juni d. J. mit einem Kapital von 30000 Mk. Einlage. Da diese wirklich eingezahlt worden sind, konnte nicht festgestellt werden, da Breischneider selbst erst am 10. Juli als Geschäftsführer eingetreten ist. Anteil will er nicht haben. Schwer belastet sei außer Bachmann, dem Inhaber des Konzerns, und Breischneider, dem Geschäftsführer, auch der sächsische Leiter Richardt, alle drei jetzt in Haft. — Aus dem Bericht des vom Gericht ernannten Konkursverwalters Rechtsanwalts Dr. Sala, der seit Donnerstag mittags 12 Uhr tätig ist, sei folgendes erwähnt: Die Ermittlungen haben ergeben, daß außer dem 27 mal vorbestraften Bachmann auch Breischneider 19 mal vorbestraft ist. Ferner habe er bereits verurteilt bzw. folgendes festgelegt: Breischneider hat bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt unter dem Namen Dantusch ein Konto eröffnet und darauf 70000 Mk. eingezahlt; weiter sind bei der gleichen Bank auf ein Konto G. L. Kiepol, Schloßstraße 2, 100 015 Mk. gebucht, Verfügungsberechtigt Dostar Breischneider; weiter sind Darlehne von 165 000 Mk. an einen Herrn Reinmuth, Annenstraße 46, und 70 000 Mk. an einen Zigarettenfabrikanten Dantusch, Goldsteinstraße 117, gerettet. Ueber den Status gab Dr. Sala folgende Zahlen: Von 25 000 Personen sind 23 724 970 Mark eingezahlt worden. Ausgegeben wurden 3 153 350 Mark, so daß 20 571 720 Mark vorhanden sein müßten; tatsächlich vorhanden sind nur 13 468 194 Mark, so daß sich ein

Fehlbetrag von 7 103 426 Mark

ergibt. Die 13 468 194 Mark vorhandenen Gelder sind beim Chemnitzer Bankverein, bei der Dresdner Handelsbank und bei der Staatsbank des durch die Beschlagnahme sichergestellt. Das Defizit von 7 Millionen sei inzwischen durch die vorgeschriebenen Maßnahmen auf rund 6 Millionen herabgekommen. Dr. Sala mahnte, vorläufig vorzugehen, denn man habe es mit gefährlichen Geanern zu tun. Erreicht sei aber, daß sämtliche bei den Banken vorhandenen eventuellen Guthaben Breischneiders, auch Richardts

Kunst und Wissenschaft.

† Dresden Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: „Das Rheingold“ (58); Schauspielhaus, Albert-Theater: geschlossen; Residenz-Theater: „Das Glöckchen“ (7); Central-Theater: „Der Bettler aus Bremen“ (7).

† Sonnabendoper in der Kreuzkirche, nachmittags 6 Uhr. 1. Don Jimenez de Antequera der Don Lono, herausgegeben von Felipe Pedrell (Madrid). 2. Zwei Motetten für Chor, a) Andreas Hammerlshmidt. B. Vater aller Frommen, fünfstimmig, nach Madrigal-Art, h) Alessandro Scarlatti: „Aubade des.“ 2. Zwei Soloselänge mit Orgel: a) Samuel Beiler: „Der Gott, Vater im Himmelreich“ (1615), h) Andreas Hammerlshmidt: „Ein Dank, lied an Gott“ (1651). 4. Chor Waldlied: „Der, unsere Auersch“, aus dem „Vater unser“, Wert 2. 5. Friedrich Ernst Heiler: „Vater unser“, für achtstimmigen Chor. — Mittwochabend: Der Kreuzchor. Solist: Kammerorganist Alfred Felix (Variation). Orgel: Bernhard Vianthel. Leitung: Otto Richter. Text an den Kirchlichen. † Katholische Gestriffe. Morgen Sonntag, 11 Uhr, Missa B-Dur von Mozart; Graduale: Ave Maria; Effortorium: Non nobis von Reihlax.

† Astronomenkongress in Potsdam. Außer den wissenschaftlichen Vorträgen, über die bereits berichtet wurde, nahmen geschäftliche Angelegenheiten die Verammlung der Astronomen in Anspruch. Mitteilungen über den astronomischen Jahresbericht und der Bericht über den Katalog der veränderlichen Sterne ergänzten das sachwissenschaftliche Material der Referate. Als nächster Kongressort wurde Kopenhagen gewählt. Falls Kopenhagen als Kongressort ausfallen sollte, würde Innsbruck der nächste Verammlungsort sein.

† Die Langhand-Zeltung des Deutschbundes (Gotha) zur Ehrung würtlicher Dichter und Künstler hat ihre diesjährige Ehrengabe von 1000 Mark dem „medienburgischen Willibald Alexis“ Plarrer i. A. Karl Veyel in Rothsch verziehen. Die Ehrung erfolgte als Anerkennung der durch ein Menschenalter bewährten dichterischen Arbeit Veyels, insbesondere seiner Romane: „Die alte Perzogen“, „Gretenswägen“ und des für die Gegenwart so beziehungsvollen „Pardoll“ aus der Zeit der Freiheitskriege. Die Träger der Ehrengaben aus derselben Sitzung waren 1918 Wilhelm Rogge, 1919 Eberhard Köntig und 1920 Aurelius Volker.

† Shakespeare auf der deutschen Bühne. Am demnächst erscheinenden Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft veröffentlicht Dr. Eugen Willibald einen „Statistischen Ueberblick über die Aufführungen Shakespearescher Werke auf den deutschen Bühnen im Jahre 1920“. Daraus geht hervor, daß von 175 Theatergesellschaften 28 Werke in 1622

Aufführungen zur Darstellung gebracht worden sind, und zwar: „Der Kaufmann von Venedig“ 202 mal durch 45 Gesellschaften, „Othello“ 198 mal (59), „Hamlet“ 193 (45), „Der Sommernachtsstrauch“ 150 (97), „Romeo und Julia“ 122 (34), „Was ihr wollt“ 117 (31), „Der Widerspenstigen Zähmung“ 102 (19), „Viel Lärm um nichts“ 99 (11), „Wie es euch gefällt“ 84 (9), „Macbeth“ 59 (11), „Richard der Dritte“ 48 (13), „Das Wintermärchen“ 44 (10), „Julius Cäsar“ 43 (8), „König Lear“ 39 (12), „Was für Maß“ 36 (9), „Die lustigen Weiber von Windsor“ 35 (3), „Die Komödie der Irrungen“ 29 (3), „Pericles“ 15 (1), „Troilus und Cressida“ 13 (2), „Coriolan“ 13 (2), „Der Sturm“ 5 (1), „Timon von Athen“ 4 (1), und „Cymbeline“ 1 (1). Von größeren Bühnen steht an der Spitze Berlin mit 179 Aufführungen; dann folgen München (159), Wien (126), Frankfurt a. M. (34), Köln und Düsseldorf (je 30), Hamburg (29), Stuttgart und Lübeck (je 28), Karlsruhe (26), Leipzig (24) und Dresden (19).

† Eine verspätete Strindberg-Aufführung. Das Große dramatische Theater in Stockholm wird noch im Laufe dieses Monats Strindbergs Lustspiel „Kun o 48“, dessen Vollerendung bereits 45 Jahre zurückliegt, zur Aufführung bringen.

† Dr. Vethorn. In Kopenhagen starb der bekannte Historiker und Mitarbeiter der „Berlingske Tidende“ Dr. Vethorn 74jährig.

† Heinrich Volkmann. Am 28. August begeht der berühmte Bildhauer und Maler Prof. Arthur Volkmann in Frankfurt a. M., von dem auch Dresden bedeutende Werke besitzt, seinen 70. Geburtstag. Volkmann wurde 1851 in Leipzig geboren. war Schüler von Böhnel in Dresden und Wolff in Berlin und überlebte 1878 nach Rom, wo er Schüler und Freund von Sans v. Marées wurde. Seit 1890 lebt er in Frankfurt, wo er im Städtischen Institut ein Atelier hat. Erst kürzlich hat er für Frankfurt einen prachtvollen lebensgroßen Reiter in Bronze vollendet. Von seinen zahlreichen Werken befinden sich die Amazone, Eva und Bogenschütze im Dresdner Albertinum, die Reiterstatue im Leipziger Museum, Weibliche Büste in der Berliner Nationalgalerie, Puckus im Preussener Museum, Büste Jakob Burckhardts im Vasser Museum, Weibliche Figur in der Bremer Kunstgalerie, Grabmale für Max und Karl v. Bidoll auf dem Friedhof in Rom, Grabdenkmal für Karl v. Hase in Jera Denkmal für Richard v. Volkmann in Halle, Weibliche Königin Goeta von Sachsen im Leipziger Bürgergebäude Georgbrunnen im Schlosshof zu Dresden, u. a. Seine Wälder Reigen, Frauenbad, Langenreiter, Jüngling und Pferd, Catrin, Außerer Krieger u. a. sind im Privatbesitz zu

Dresden, Leipzig, Halle, Frankfurt a. M., Bremen und Basel.

† Leopold v. Ranke als Kirchenvater. In Hans Helmolds Biographie Leopold v. Ranks, die kürzlich im Historischen Verlag F. Schöner in Leipzig erschienen ist, wird folgende noch nicht allgemein bekannte Tatsache mitgeteilt: Die Tochter des großen Historikers, Frau Maximiliane v. Koke auf Vordersleben bei Querfurt, machte 1809 eine reiche Stiftung zugunsten ihrer Patronatskirche, die nun mit Deckengemälden des Leipziger Dekorationsmalers Heise ausgeschmückt wurde. Eins dieser Gemälde ist eine Umkleidung der Raskaliden „Disputation“ im Vatikan. Ueber dem Firmament thronen die Dreieinigkeith, umgeben von Engeln und auserwählten Befennern. Aber an Stelle des bei Raffael dargestellten Thomas von Aquino, Savonarola, Dante und Dramante sieht man hier vier Vertreter der Reformation: ihren Begründer Martin Luther, ihren Helfer Gultus Adolt, ihren Dichter Paul Gerhardt und — ihren Geschichtsschreiber Leopold v. Ranke. Als paritätisch-objektiver Verfasser der „Deutschen Geschichte im Zeitalter der Reformation“ und der „Römischen Päpste“, bemerkt Helmold, verkörpert er die geistige Brücke, die zu den Stützen im Vatikan hinüberleitet. Jedenfalls eine Ehrung, wie sie kaum einem zweiten Historiker befehen gewesen ist.

† Das Bier von Gordion. Gordion, die Städte der alten phrygischen Stadt Gordion, 70 Kilometer südwestlich von Angora, wo sich zurzeit eine Schlacht zwischen Türken und Griechen abspielte, soll, in neuerdings durch die deutschen Ausgrabungen des Jahres 1900 bekannt und berühmt geworden. Die beiden Brüder G. und K. Körte haben sie gefeudet und ihre seltlichen Ergebnisse publiziert. Es gab als besondere Wertwürdigkeit Funde eigentümlicher Tongefäße mit langer Schnauze und inwendigen Setzern und Sieben. Man scheint sie benutzt zu haben, um aus größeren Gefäßen eine Flüssigkeit zu schöpfen, die starken Salz und Nückstände ließ. Es war zweifellos ein heimisches Bier, das auf solche Weise gefeudet wurde. In dem Tumulus III fanden sich 15 verschiedene derartige Vasen zur Bierbereitung aus der 8. 7. Jahrhundert vor Chr. Xenophon fand mehrere Jahrhunderte später unter den Armenten solche Gefäße zur Bierbereitung aus Gerste noch im Gebrauch; es handelt sich um einheimische, phrygische Gefäße, aus denen nicht allein die dortigen „Koten“ gern tranken.

† Neue Vieder von J. G. Krugel sind im Wogeburger Verlag Heinrichshofen heden erschienen. Der Künstler selbst wird am 1. September wieder in Dresden Wohnsitz nehmen, um sich seiner Betätigung zu widmen. Er hat einige weitere japanische und chinesische Vieder vollendet und arbeitet an einer neuen fantastischen Dichtung.

Kirchennachrichten

für den 14. Sonntag nach Trinitatis, den 28. August 1921, und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche. 1. Sonntag nach Trinitatis, den 28. August 1921, und die folgenden Wochentage. 1. Sonntag nach Trinitatis, den 28. August 1921, und die folgenden Wochentage.

1. Sonntag nach Trinitatis, den 28. August 1921, und die folgenden Wochentage. 1. Sonntag nach Trinitatis, den 28. August 1921, und die folgenden Wochentage.

1. Sonntag nach Trinitatis, den 28. August 1921, und die folgenden Wochentage. 1. Sonntag nach Trinitatis, den 28. August 1921, und die folgenden Wochentage.

Famillennachrichten. Am 25. August verschied Herr General der Infanterie z. D. Erwin von Minckwitz. Ritter des Militär-St.-Heinrichs-Ordens und des Eis. Kreuzes I. von 1870/71.

Nach kurzem Krankenlager entschlief laut heute früh 10 Uhr unser geliebte Tante und Großtante Fräulein Helene Constanze Leonhardi im 82. Lebensjahre nach einem Leben voll selbstloser Tätigkeit.

Sächsishe Famillennachrichten. Geboren: Karl August Dresden, T.; Gun Werner, Dresden, T.; Gustav Dresden, Dresden, T.

Erd- u. Feuerbestattungen Ueberführungen nach mittels Kraftwagens. Dresden Beerdigungs-Anstalten Pietät und Heimkehr. Am See 26 Baugner Str. 37

Stellenmarkt. 1. Beamter. 2. Beamter. 3. Beamter. 4. Beamter. 5. Beamter.

Jüng. Architekt bez. Bautechniker. Hohe Provision Auto-Interessenten

General-Agentur. (Bezirksdirektion mit Fabrikationsstelle) noch für einige freie Bezirke zu vergeben. Monatl. sofortiges Einkommen ca. 2000 Mk. und je nach Organisationsgrad mehr.

Für umsichtigen Kaufmann, 26 Jahre alt, kann in allen Teilen der Durchführung einleit. Wichtig. Vikarierposten, wichtiger Organisationsgrad, wird für 1. Oktober entsprechende Stellung in der Gegend von Dresden gesucht.

Spediteur. Grobes industrielles Unternehmen in der Nähe Dresdens sucht erfahrenen Spediteur. zu sofortigen Eintritt. Selbiger muss mit allen Teilen des Güterverkehrs im In- und Auslande, sowie mit der Zusammenstellung von Sammelungen vertraut sein.

Laborant oder Laborantin. ausgebildet, können in einem kleinen Werk eingestellt werden. Gehalt 500-600 Mk. und Logis eines lehrerähnlichen Lebens mit u. Wohnung samt u. d. L. 5873 in der Gegend d. Bl. niedrigeren

Volontär-Verwalter gesucht. Jüngerer Verwalter mit guter Schulbildung, Vorbildung, begehrt, wird auf ein ca. 500 Schill. großes Gut in der Bauherren Gegend zum 1. Oktober gesucht. Geh. 200 u. C. 5851 an die Gp. d. Bl.

Wirtschaftsgehilfen. der aus der Vertraulichkeit kommt und sich keiner Arbeit bedient; hauptsächlich zur Bewirtschaftung der Leute. Angebote an Martin Wöhner, Städtg. Mühlberg, Eibe.

Nährmittelverteilung. 1. Nährmittelverteilung A, B und C Nr. 5 je 1 Pfund Gries zu 1,50 M. am 8. September 1921. (Nahrung A, B und C Nr. 4 1,00 M.)

Der Rat zu Dresden. Brot- und Mehloverforgung des Gemeindevorstandes Dresden und Umgebung (Stadt Dresden, Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt) im Erntejahre 1921/22.

Versteigerung. Montag, den 29. August, vorm. von 10 Uhr an gelangen in Dresden-N., Leipziger Straße 2, Zoliann, Lagerhaus 1, 2. Obergeschoss, im Auftrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Dunkel, hier, grm. 8 123, 3, 5, 6.

Grundstücke. Bon Berufswahlwirt sofort Gut. von ca. 100 Hektar, zu pachten od. kaufen gesucht. Angebote, auch von realen Vermittlern, unter M. 5890 an die Gp. d. Bl.

Grundstück mit Fabrikationsräumen in Nähe Dresdens. 2120 qm groß, davon 200 qm erweiterbar bebaut, wegen Vertriebsausgabe zu verkaufen. Preis 100.000 Mk. - 120.000 Mk. - 140.000 Mk. - 160.000 Mk. - 180.000 Mk. - 200.000 Mk. - 220.000 Mk. - 240.000 Mk. - 260.000 Mk. - 280.000 Mk. - 300.000 Mk. - 320.000 Mk. - 340.000 Mk. - 360.000 Mk. - 380.000 Mk. - 400.000 Mk. - 420.000 Mk. - 440.000 Mk. - 460.000 Mk. - 480.000 Mk. - 500.000 Mk. - 520.000 Mk. - 540.000 Mk. - 560.000 Mk. - 580.000 Mk. - 600.000 Mk. - 620.000 Mk. - 640.000 Mk. - 660.000 Mk. - 680.000 Mk. - 700.000 Mk. - 720.000 Mk. - 740.000 Mk. - 760.000 Mk. - 780.000 Mk. - 800.000 Mk. - 820.000 Mk. - 840.000 Mk. - 860.000 Mk. - 880.000 Mk. - 900.000 Mk. - 920.000 Mk. - 940.000 Mk. - 960.000 Mk. - 980.000 Mk. - 1.000.000 Mk. - 1.020.000 Mk. - 1.040.000 Mk. - 1.060.000 Mk. - 1.080.000 Mk. - 1.100.000 Mk. - 1.120.000 Mk. - 1.140.000 Mk. - 1.160.000 Mk. - 1.180.000 Mk. - 1.200.000 Mk. - 1.220.000 Mk. - 1.240.000 Mk. - 1.260.000 Mk. - 1.280.000 Mk. - 1.300.000 Mk. - 1.320.000 Mk. - 1.340.000 Mk. - 1.360.000 Mk. - 1.380.000 Mk. - 1.400.000 Mk. - 1.420.000 Mk. - 1.440.000 Mk. - 1.460.000 Mk. - 1.480.000 Mk. - 1.500.000 Mk. - 1.520.000 Mk. - 1.540.000 Mk. - 1.560.000 Mk. - 1.580.000 Mk. - 1.600.000 Mk. - 1.620.000 Mk. - 1.640.000 Mk. - 1.660.000 Mk. - 1.680.000 Mk. - 1.700.000 Mk. - 1.720.000 Mk. - 1.740.000 Mk. - 1.760.000 Mk. - 1.780.000 Mk. - 1.800.000 Mk. - 1.820.000 Mk. - 1.840.000 Mk. - 1.860.000 Mk. - 1.880.000 Mk. - 1.900.000 Mk. - 1.920.000 Mk. - 1.940.000 Mk. - 1.960.000 Mk. - 1.980.000 Mk. - 2.000.000 Mk. - 2.020.000 Mk. - 2.040.000 Mk. - 2.060.000 Mk. - 2.080.000 Mk. - 2.100.000 Mk. - 2.120.000 Mk. - 2.140.000 Mk. - 2.160.000 Mk. - 2.180.000 Mk. - 2.200.000 Mk. - 2.220.000 Mk. - 2.240.000 Mk. - 2.260.000 Mk. - 2.280.000 Mk. - 2.300.000 Mk. - 2.320.000 Mk. - 2.340.000 Mk. - 2.360.000 Mk. - 2.380.000 Mk. - 2.400.000 Mk. - 2.420.000 Mk. - 2.440.000 Mk. - 2.460.000 Mk. - 2.480.000 Mk. - 2.500.000 Mk. - 2.520.000 Mk. - 2.540.000 Mk. - 2.560.000 Mk. - 2.580.000 Mk. - 2.600.000 Mk. - 2.620.000 Mk. - 2.640.000 Mk. - 2.660.000 Mk. - 2.680.000 Mk. - 2.700.000 Mk. - 2.720.000 Mk. - 2.740.000 Mk. - 2.760.000 Mk. - 2.780.000 Mk. - 2.800.000 Mk. - 2.820.000 Mk. - 2.840.000 Mk. - 2.860.000 Mk. - 2.880.000 Mk. - 2.900.000 Mk. - 2.920.000 Mk. - 2.940.000 Mk. - 2.960.000 Mk. - 2.980.000 Mk. - 3.000.000 Mk. - 3.020.000 Mk. - 3.040.000 Mk. - 3.060.000 Mk. - 3.080.000 Mk. - 3.100.000 Mk. - 3.120.000 Mk. - 3.140.000 Mk. - 3.160.000 Mk. - 3.180.000 Mk. - 3.200.000 Mk. - 3.220.000 Mk. - 3.240.000 Mk. - 3.260.000 Mk. - 3.280.000 Mk. - 3.300.000 Mk. - 3.320.000 Mk. - 3.340.000 Mk. - 3.360.000 Mk. - 3.380.000 Mk. - 3.400.000 Mk. - 3.420.000 Mk. - 3.440.000 Mk. - 3.460.000 Mk. - 3.480.000 Mk. - 3.500.000 Mk. - 3.520.000 Mk. - 3.540.000 Mk. - 3.560.000 Mk. - 3.580.000 Mk. - 3.600.000 Mk. - 3.620.000 Mk. - 3.640.000 Mk. - 3.660.000 Mk. - 3.680.000 Mk. - 3.700.000 Mk. - 3.720.000 Mk. - 3.740.000 Mk. - 3.760.000 Mk. - 3.780.000 Mk. - 3.800.000 Mk. - 3.820.000 Mk. - 3.840.000 Mk. - 3.860.000 Mk. - 3.880.000 Mk. - 3.900.000 Mk. - 3.920.000 Mk. - 3.940.000 Mk. - 3.960.000 Mk. - 3.980.000 Mk. - 4.000.000 Mk. - 4.020.000 Mk. - 4.040.000 Mk. - 4.060.000 Mk. - 4.080.000 Mk. - 4.100.000 Mk. - 4.120.000 Mk. - 4.140.000 Mk. - 4.160.000 Mk. - 4.180.000 Mk. - 4.200.000 Mk. - 4.220.000 Mk. - 4.240.000 Mk. - 4.260.000 Mk. - 4.280.000 Mk. - 4.300.000 Mk. - 4.320.000 Mk. - 4.340.000 Mk. - 4.360.000 Mk. - 4.380.000 Mk. - 4.400.000 Mk. - 4.420.000 Mk. - 4.440.000 Mk. - 4.460.000 Mk. - 4.480.000 Mk. - 4.500.000 Mk. - 4.520.000 Mk. - 4.540.000 Mk. - 4.560.000 Mk. - 4.580.000 Mk. - 4.600.000 Mk. - 4.620.000 Mk. - 4.640.000 Mk. - 4.660.000 Mk. - 4.680.000 Mk. - 4.700.000 Mk. - 4.720.000 Mk. - 4.740.000 Mk. - 4.760.000 Mk. - 4.780.000 Mk. - 4.800.000 Mk. - 4.820.000 Mk. - 4.840.000 Mk. - 4.860.000 Mk. - 4.880.000 Mk. - 4.900.000 Mk. - 4.920.000 Mk. - 4.940.000 Mk. - 4.960.000 Mk. - 4.980.000 Mk. - 5.000.000 Mk. - 5.020.000 Mk. - 5.040.000 Mk. - 5.060.000 Mk. - 5.080.000 Mk. - 5.100.000 Mk. - 5.120.000 Mk. - 5.140.000 Mk. - 5.160.000 Mk. - 5.180.000 Mk. - 5.200.000 Mk. - 5.220.000 Mk. - 5.240.000 Mk. - 5.260.000 Mk. - 5.280.000 Mk. - 5.300.000 Mk. - 5.320.000 Mk. - 5.340.000 Mk. - 5.360.000 Mk. - 5.380.000 Mk. - 5.400.000 Mk. - 5.420.000 Mk. - 5.440.000 Mk. - 5.460.000 Mk. - 5.480.000 Mk. - 5.500.000 Mk. - 5.520.000 Mk. - 5.540.000 Mk. - 5.560.000 Mk. - 5.580.000 Mk. - 5.600.000 Mk. - 5.620.000 Mk. - 5.640.000 Mk. - 5.660.000 Mk. - 5.680.000 Mk. - 5.700.000 Mk. - 5.720.000 Mk. - 5.740.000 Mk. - 5.760.000 Mk. - 5.780.000 Mk. - 5.800.000 Mk. - 5.820.000 Mk. - 5.840.000 Mk. - 5.860.000 Mk. - 5.880.000 Mk. - 5.900.000 Mk. - 5.920.000 Mk. - 5.940.000 Mk. - 5.960.000 Mk. - 5.980.000 Mk. - 6.000.000 Mk. - 6.020.000 Mk. - 6.040.000 Mk. - 6.060.000 Mk. - 6.080.000 Mk. - 6.100.000 Mk. - 6.120.000 Mk. - 6.140.000 Mk. - 6.160.000 Mk. - 6.180.000 Mk. - 6.200.000 Mk. - 6.220.000 Mk. - 6.240.000 Mk. - 6.260.000 Mk. - 6.280.000 Mk. - 6.300.000 Mk. - 6.320.000 Mk. - 6.340.000 Mk. - 6.360.000 Mk. - 6.380.000 Mk. - 6.400.000 Mk. - 6.420.000 Mk. - 6.440.000 Mk. - 6.460.000 Mk. - 6.480.000 Mk. - 6.500.000 Mk. - 6.520.000 Mk. - 6.540.000 Mk. - 6.560.000 Mk. - 6.580.000 Mk. - 6.600.000 Mk. - 6.620.000 Mk. - 6.640.000 Mk. - 6.660.000 Mk. - 6.680.000 Mk. - 6.700.000 Mk. - 6.720.000 Mk. - 6.740.000 Mk. - 6.760.000 Mk. - 6.780.000 Mk. - 6.800.000 Mk. - 6.820.000 Mk. - 6.840.000 Mk. - 6.860.000 Mk. - 6.880.000 Mk. - 6.900.000 Mk. - 6.920.000 Mk. - 6.940.000 Mk. - 6.960.000 Mk. - 6.980.000 Mk. - 7.000.000 Mk. - 7.020.000 Mk. - 7.040.000 Mk. - 7.060.000 Mk. - 7.080.000 Mk. - 7.100.000 Mk. - 7.120.000 Mk. - 7.140.000 Mk. - 7.160.000 Mk. - 7.180.000 Mk. - 7.200.000 Mk. - 7.220.000 Mk. - 7.240.000 Mk. - 7.260.000 Mk. - 7.280.000 Mk. - 7.300.000 Mk. - 7.320.000 Mk. - 7.340.000 Mk. - 7.360.000 Mk. - 7.380.000 Mk. - 7.400.000 Mk. - 7.420.000 Mk. - 7.440.000 Mk. - 7.460.000 Mk. - 7.480.000 Mk. - 7.500.000 Mk. - 7.520.000 Mk. - 7.540.000 Mk. - 7.560.000 Mk. - 7.580.000 Mk. - 7.600.000 Mk. - 7.620.000 Mk. - 7.640.000 Mk. - 7.660.000 Mk. - 7.680.000 Mk. - 7.700.000 Mk. - 7.720.000 Mk. - 7.740.000 Mk. - 7.760.000 Mk. - 7.780.000 Mk. - 7.800.000 Mk. - 7.820.000 Mk. - 7.840.000 Mk. - 7.860.000 Mk. - 7.880.000 Mk. - 7.900.000 Mk. - 7.920.000 Mk. - 7.940.000 Mk. - 7.960.000 Mk. - 7.980.000 Mk. - 8.000.000 Mk. - 8.020.000 Mk. - 8.040.000 Mk. - 8.060.000 Mk. - 8.080.000 Mk. - 8.100.000 Mk. - 8.120.000 Mk. - 8.140.000 Mk. - 8.160.000 Mk. - 8.180.000 Mk. - 8.200.000 Mk. - 8.220.000 Mk. - 8.240.000 Mk. - 8.260.000 Mk. - 8.280.000 Mk. - 8.300.000 Mk. - 8.320.000 Mk. - 8.340.000 Mk. - 8.360.000 Mk. - 8.380.000 Mk. - 8.400.000 Mk. - 8.420.000 Mk. - 8.440.000 Mk. - 8.460.000 Mk. - 8.480.000 Mk. - 8.500.000 Mk. - 8.520.000 Mk. - 8.540.000 Mk. - 8.560.000 Mk. - 8.580.000 Mk. - 8.600.000 Mk. - 8.620.000 Mk. - 8.640.000 Mk. - 8.660.000 Mk. - 8.680.000 Mk. - 8.700.000 Mk. - 8.720.000 Mk. - 8.740.000 Mk. - 8.760.000 Mk. - 8.780.000 Mk. - 8.800.000 Mk. - 8.820.000 Mk. - 8.840.000 Mk. - 8.860.000 Mk. - 8.880.000 Mk. - 8.900.000 Mk. - 8.920.000 Mk. - 8.940.000 Mk. - 8.960.000 Mk. - 8.980.000 Mk. - 9.000.000 Mk. - 9.020.000 Mk. - 9.040.000 Mk. - 9.060.000 Mk. - 9.080.000 Mk. - 9.100.000 Mk. - 9.120.000 Mk. - 9.140.000 Mk. - 9.160.000 Mk. - 9.180.000 Mk. - 9.200.000 Mk. - 9.220.000 Mk. - 9.240.000 Mk. - 9.260.000 Mk. - 9.280.000 Mk. - 9.300.000 Mk. - 9.320.000 Mk. - 9.340.000 Mk. - 9.360.000 Mk. - 9.380.000 Mk. - 9.400.000 Mk. - 9.420.000 Mk. - 9.440.000 Mk. - 9.460.000 Mk. - 9.480.000 Mk. - 9.500.000 Mk. - 9.520.000 Mk. - 9.540.000 Mk. - 9.560.000 Mk. - 9.580.000 Mk. - 9.600.000 Mk. - 9.620.000 Mk. - 9.640.000 Mk. - 9.660.000 Mk. - 9.680.000 Mk. - 9.700.000 Mk. - 9.720.000 Mk. - 9.740.000 Mk. - 9.760.000 Mk. - 9.780.000 Mk. - 9.800.000 Mk. - 9.820.000 Mk. - 9.840.000 Mk. - 9.860.000 Mk. - 9.880.000 Mk. - 9.900.000 Mk. - 9.920.000 Mk. - 9.940.000 Mk. - 9.960.000 Mk. - 9.980.000 Mk. - 10.000.000 Mk. - 10.020.000 Mk. - 10.040.000 Mk. - 10.060.000 Mk. - 10.080.000 Mk. - 10.100.000 Mk. - 10.120.000 Mk. - 10.140.000 Mk. - 10.160.000 Mk. - 10.180.000 Mk. - 10.200.000 Mk. - 10.220.000 Mk. - 10.240.000 Mk. - 10.260.000 Mk. - 10.280.000 Mk. - 10.300.000 Mk. - 10.320.000 Mk. - 10.340.000 Mk. - 10.360.000 Mk. - 10.380.000 Mk. - 10.400.000 Mk. - 10.420.000 Mk. - 10.440.000 Mk. - 10.460.000 Mk. - 10.480.000 Mk. - 10.500.000 Mk. - 10.520.000 Mk. - 10.540.000 Mk. - 10.560.000 Mk. - 10.580.000 Mk. - 10.600.000 Mk. - 10.620.000 Mk. - 10.640.000 Mk. - 10.660.000 Mk. - 10.680.000 Mk. - 10.700.000 Mk. - 10.720.000 Mk. - 10.740.000 Mk. - 10.760.000 Mk. - 10.780.000 Mk. - 10.800.000 Mk. - 10.820.000 Mk. - 10.840.000 Mk. - 10.860.000 Mk. - 10.880.000 Mk. - 10.900.000 Mk. - 10.920.000 Mk. - 10.940.000 Mk. - 10.960.000 Mk. - 10.980.000 Mk. - 11.000.000 Mk. - 11.020.000 Mk. - 11.040.000 Mk. - 11.060.000 Mk. - 11.080.000 Mk. - 11.100.000 Mk. - 11.120.000 Mk. - 11.140.000 Mk. - 11.160.000 Mk. - 11.180.000 Mk. - 11.200.000 Mk. - 11.220.000 Mk. - 11.240.000 Mk. - 11.260.000 Mk. - 11.280.000 Mk. - 11.300.000 Mk. - 11.320.000 Mk. - 11.340.000 Mk. - 11.360.000 Mk. - 11.380.000 Mk. - 11.400.000 Mk. - 11.420.000 Mk. - 11.440.000 Mk. - 11.460.000 Mk. - 11.480.000 Mk. - 11.500.000 Mk. - 11.520.000 Mk. - 11.540.000 Mk. - 11.560.000 Mk. - 11.580.000 Mk. - 11.600.000 Mk. - 11.620.000 Mk. - 11.640.000 Mk. - 11.660.000 Mk. - 11.680.000 Mk. - 11.700.000 Mk. - 11.720.000 Mk. - 11.740.000 Mk. - 11.760.000 Mk. - 11.780.000 Mk. - 11.800.000 Mk. - 11.820.000 Mk. - 11.840.000 Mk. - 11.860.000 Mk. - 11.880.000 Mk. - 11.900.000 Mk. - 11.920.000 Mk. - 11.940.000 Mk. - 11.960.000 Mk. - 11.980.000 Mk. - 12.000.000 Mk. - 12.020.000 Mk. - 12.040.000 Mk. - 12.060.000 Mk. - 12.080.000 Mk. - 12.100.000 Mk. - 12.120.000 Mk. - 12.140.000 Mk. - 12.160.000 Mk. - 12.180.000 Mk. - 12.200.000 Mk. - 12.220.000 Mk. - 12.240.000 Mk. - 12.260.000 Mk. - 12.280.000 Mk. - 12.300.000 Mk. - 12.320.000 Mk. - 12.340.000 Mk. - 12.360.000 Mk. - 12.380.000 Mk. - 12.400.000 Mk. - 12.420.000 Mk. - 12.440.000 Mk. - 12.460.000 Mk. - 12.480.000 Mk. - 12.500.000 Mk. - 12.520.000 Mk. - 12.540.000 Mk. - 12.560.000 Mk. - 12.580.000 Mk. - 12.600.000 Mk. - 12.620.000 Mk. - 12.640.000 Mk. - 12.660.000 Mk. - 12.680.000 Mk. - 12.700.000 Mk. - 12.720.000 Mk. - 12.740.000 Mk. - 12.760.000 Mk. - 12.780.000 Mk. - 12.800.000 Mk. - 12.820.000 Mk. - 12.840.000 Mk. - 12.860.000 Mk. - 12.880.000 Mk. - 12.900.000 Mk. - 12.920.000 Mk. - 12.940.000 Mk. - 12.960.000 Mk. - 12.980.000 Mk. - 13.000.000 Mk. - 13.020.000 Mk. - 13.040.000 Mk. - 13.060.000 Mk. - 13.080.000 Mk. - 13.100.000 Mk. - 13.120.000 Mk. - 13.140.000 Mk. - 13.160.000 Mk. - 13.180.000 Mk. - 13.200.000 Mk. - 13.220.000 Mk. - 13.240.000 Mk. - 13.260.000 Mk. - 13.280.000 Mk. - 13.300.000 Mk. - 13.320.000 Mk. - 13.340.000 Mk. - 13.360.000 Mk. - 13.380.000 Mk. - 13.400.000 Mk. - 13.420.000 Mk. - 13.440.000 Mk. - 13.460.000 Mk. - 13.480.000 Mk. - 13.500.000 Mk. - 13.520.000 Mk. - 13.540.000 Mk. - 13.560.000 Mk. - 13.580.000 Mk. - 13.600.000 Mk. - 13.620.000 Mk. - 13.640.000 Mk. - 13.660.000 Mk. - 13.680.000 Mk. - 13.700.000 Mk. - 13.720.000 Mk. - 13.740.000 Mk. - 13.760.000 Mk. - 13.780.000 Mk. - 13.800.000 Mk. - 13.820.000 Mk. - 13.840.000 Mk. - 13.860.000 Mk. - 13.880.000 Mk. - 13.900.000 Mk. - 13.920.000 Mk. - 13.940.000 Mk. - 13.960.000 Mk. - 13.980.000 Mk. - 14.000.000 Mk. - 14.020.000 Mk. - 14.040.000 Mk. - 14.060.000 Mk. - 14.080.000 Mk. - 14.100.000 Mk. - 14.120.000 Mk. - 14.140.000 Mk. - 14.160.000 Mk. - 14.180.000 Mk. - 14.200.000 Mk. - 14.220.000 Mk. - 14.240.000 Mk. - 14.260.000 Mk. - 14.280.000 Mk. - 14.300.000 Mk. - 14.320.000 Mk. - 14.340.000 Mk. - 14.360.000 Mk. - 14.380.000 Mk. - 14.400.000 Mk. - 14.420.000 Mk. - 14.440.000 Mk. - 14.460.000 Mk. - 14.480.000 Mk. - 14.500.000 Mk. - 14.520.000 Mk. - 14.540.000 Mk. - 14.560.000 Mk. - 14.580.000 Mk. - 14.600.000 Mk. - 14.620.000 Mk. - 14.640.000 Mk. - 14.660.000 Mk. - 14.680.000 Mk. - 14.700.000 Mk. - 14.720.000 Mk. - 14.740.000 Mk. - 14.760.000 Mk. - 14.780.000 Mk. - 14.800.000 Mk. - 14.820.000 Mk. - 14.840.000 Mk. - 14.860.000 Mk. - 14.880.000 Mk. - 14.900.000 Mk. - 14.920.000 Mk. - 14.940.000 Mk. - 14.960.000 Mk. - 14.980.000 Mk. - 15.000.000 Mk. - 15.020.000 Mk. - 15.040.000 Mk. - 15.060.000 Mk. - 15.080.000 Mk. - 15.100.000 Mk. - 15.120.000 Mk. - 15.140.000 Mk. - 15.160.000 Mk. - 15.180.000 Mk. - 15.200.000 Mk. - 15.220.000 Mk. - 15.240.000 Mk. - 15.260.000 Mk. - 15.280.000 Mk. - 15.300.000 Mk. - 15.320.000 Mk. - 15.340.000 Mk. - 15.360.000 Mk. - 15.380.000 Mk. - 15.400.000 Mk. - 15.420.000 Mk. - 15.440.000 Mk. - 15.460.000 Mk. - 15.480.000 Mk. - 15.500.000 Mk. - 15.520.000 Mk. - 15.540.000 Mk. - 15.560.000 Mk. - 15.580.000 Mk. - 15.600.000 Mk. - 15.620.000 Mk. - 15.640.000 Mk. - 15.660.000 Mk. - 15.680.000 Mk. - 15.700.000 Mk. - 15.720.000 Mk. - 15.740.000 Mk. - 15.760.000 Mk. - 15.780.000 Mk. - 15.800.000 Mk. - 15.820.000 Mk. - 15.840.000 Mk. - 15.860.000 Mk. - 15.880.000 Mk. - 15.900.000 Mk. - 15.920.000 Mk. - 15.940.000 Mk.

